

## Kohlmeise

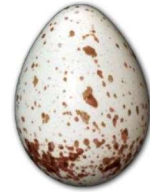


**Lebensraum:** Siedlungsraum und Kulturland mit Bäumen, Laub- und Mischwälder.

**Mindestgrösse Einflugloch:** 30 mm

**Nest:** Hauptsächlich aus eher grobem Moos vom Boden, mit Würzelchen, Blattstängeln und Halmen, nie Laub und Rinde. Nistmulde weniger tief als bei Blaumeise (Bild 3); hauptsächlich mit Tierhaaren gepolstert, kaum Federn.

**Eier:** Grundfarbe weiss mit rötlichen, oft recht grossen Flecken, die meist über das ganze Ei verteilt sind, normalerweise mit einer stärkeren Fleckung am stumpfen Pol, Musterung insgesamt sehr variabel; ca. 17,5 x 13 mm.



## Blaumeise



**Lebensraum:** Siedlungsraum und Kulturland mit Bäumen, Laub- und Mischwälder.

**Mindestgrösse Einflugloch:** 26 mm

**Nest:** Hauptsächlich aus Moos (oft feiner als bei der Kohlmeise), mit Grashalmen, kaum Würzelchen. Tiefe Nistmulde mit sehr feinem Material (Federchen, Haare, Wolle) ausgepolstert (Bild 5). Füllt Kästen meist höher mit Nistmaterial auf als Kohlmeise, Nistmulde dadurch näher am Einflugloch.

**Eier:** Färbung sehr ähnlich wie bei der Kohlmeise mit durchschnittlich eher etwas kleineren Flecken, aber meist nicht sicher zu unterscheiden; ca. 15,5 x 12 mm.



# Trauerschnäpper



**Lebensraum:** Wälder und Waldränder, lokal auch Parkanlagen und andere grosse Grünflächen im Siedlungsraum.

**Mindestgrösse Einflugloch:** 30 mm, gerne hochoval

**Nest:** Eher flaches, sehr lockeres Nest aus trockenen Halmen und Gräsern, altem Laub, höchstens wenig Moos. Nistmulde spärlich mit Würzelchen, Bast u. ä, gelegentlich auch Haaren ausgekleidet; Federn fehlen fast immer. Das Nest fällt besonders flach aus, wenn es auf einem bestehenden Unterbau (z. B. altes Meisennest, Bild 2) erstellt wird.

Bezieht nebst normalen Höhlenbrüterkästen oft auch Kästen mit zwei Einfluglöchern (Bild 3), sehr selten Halbhöhlen.

**Eier:** Meist einfarbig hellblau bis blaugrün; sehr selten feine braune Flecken oder Punkte; ca. 18 x 13,5 mm.



# Kleiber



**Lebensraum:** Hauptsächlich Laub- und Mischwälder, auch Feldgehölze und Baumbestände im Siedlungsraum.

**Mindestgrösse Einflugloch:** 32 mm

**Nest:** Flach, hauptsächlich aus kleinen Rindenstücken und praktisch ohne Mulde oder Polsterung.

Vom Kleiber besetzte Nistkästen lassen sich schon von aussen erkennen: Zu grosse Einfluglöcher werden auf die passende Grösse zugemauert (Bild 3). Hat das Einflugloch die richtige Grösse, wird irgendwo am Nistkasten eine Ecke mit Lehm oder Erde sowie Speichel „verklebt“, teilweise auch auf der Innenseite.

**Eier:** Meisenähnlich, weiss mit rötlichen und teils gelblichen Flecken, oft am stumpfen Pol gehäuft und grösser; ca. 19,5 x 14,5 mm.



# Ungefiederte Gäste

*Höhlen sind beliebte Verstecke – nicht nur bei Vögeln. Entsprechend findet man insbesondere in Höhlenkästen auch andere Tiere. Reinigen Sie so besetzte Nistkästen nicht (ausser verlassene Wespen- und Hornissennester), denn auch diese Tiere brauchen einen Unterschlupf und sind willkommene Gäste.*

## Siebenschläfer

Einer der regelmässigen Gäste in Höhlenbrüterkästen ist der Siebenschläfer, vor allem im Wald und am Waldrand. Bei der Kastenreinigung findet man oft nicht nur sein Nest, sondern auch den Bewohner selber vor. Typisch ist das eingetragene, oft noch grüne Laub.



## Haselmaus

Deutlich seltener als der Siebenschläfer richtet sich die gefährdete Haselmaus in Nistkästen häuslich ein. Sie kommt in Hecken und an strukturreichen Waldrändern vor und baut fest gewebte, kugelige Nester aus trockenem Gras und/oder Laub in Höhlenbrüterkästen.



## Hornissen und Wespen

Auch Insekten beziehen teilweise Nistkästen – insbesondere Hornissen und Wespen. Beide Arten bauen Wabennester in die Kästen, jene der Wespen sind grau, jene der Hornissen bräunlich (Bild). Bei der Reinigung ab Spätherbst sind die Bewohner weg, die Nester können somit gefahrlos entfernt werden.



## Hummelnestmotte

Die Hummelnestmotte ist eine Nachtfalterart, deren Larven sich von Nestern und Brut von Hummeln und Wespen ernähren. Wo sich in Nistkästen Hummeln oder Wespen eingerichtet haben, kann daher auch die Hummelnestmotte auftreten. Zu erkennen ist dies an den hellbraunen, filzigen Geweben, in denen sich die Raupen aufhalten.

